

# 1

## Gemeinderat am 19. Dezember 2018 Laudatio zur Verabschiedung OB Dr. Kubon

---

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Kubon, lieber Rupert,

mir ist von meinen Kollegen Fraktionsvorsitzenden die Aufgabe und die Ehre aufgetragen worden, Dich hier heute im Namen des Gemeinderats aus deinem Amt zu verabschieden. Da man ja für so einen Job von irgendwas der älteste oder dienstälteste sein sollte, bin ich also der dienstälteste Fraktionsvorsitzende.

Also, lieber Rupert, 16 Jahre warst Du nun Vorsitzender unseres Gremiums und es sind nur eine Stadträtin und acht Stadträte, die mit Dir die ganze Strecke gemacht haben: Renate Breuning, Bernd Hezel und Dietmar Wildi von der CDU, Ernst Reiser, Erich Bißwurm und Werner Ettwein von den Freien Wählern, Edgar Schurr von der SPD, Jürgen Schützinger, und ich von den Grünen.

Wir haben uns bereits vier Monate vor Deinem Dienstantritt im September 2002 kennengelernt, wie ich in meinem Terminkalender notiert habe, 7. 9., 19.30 Uhr im Schlachthof Villingen, „Kubon“. Harry Frey und Bernd Schenkel meinten, ich solle mir Dich mal anschauen. Nun, wir haben uns beide angeschaut, Du hast Dich vorgestellt, ich habe meine Erwartungen formuliert und in Folge haben die Grünen Dich unterstützt, weshalb Du dann, ehrlicherweise gegen meine eigenen Erwartungen, am 10. November 2002 zum neuen OB gewählt wurdest.

Ne Fridi gab's damals noch nicht, weshalb Du an Neujahr 2003 Dein Amt antreten konntest, ich vermute mal zunächst beim Neujahrsschießen. In den nächsten 16 Jahren hast Du dann 231 Gemeinderatssitzungen geleitet, 199 TA, 194 VA, 101 PA, 70 JHA, also insgesamt 795 Sitzungen des Gemeinderats und seiner beschließenden Ausschüsse. Natürlich gab es noch viele Beirats- und Aufsichtsratssitzungen, was es nicht gab, war eine Sitzung des Beirats für geheimzuhaltende Angelegenheiten, deren Mitglied ich seit 29 Jahren bin. Gottseidank!

Viele dieser Sitzungen waren anstrengend, manche waren ärgerlich, manche waren lang und andere kurz. Am Anfang war es besonders schwierig, weil Du nicht nur die Sitzungen geleitet hast, sondern auch immer mitreden wolltest. Nach einer Coachingphase warst Du dann immer souveräner, aber ganz entspannen konntest Du Dich nie. Die vielen Persönlichkeiten in diesem Gemeinderat waren immer für heftige rhetorische Überraschungen gut. Einige

# 2

haben nicht mehr kandidiert, manche sind nicht wiedergewählt worden, andere haben wir zu Grabe tragen müssen.

Inklusive des heute beschlossenen Haushalts 2019 warst Du verantwortlich für 3,5 Milliarden € in Verwaltungshaushalten, 536 Millionen in Vermögenshaushalten, also insgesamt 4,05 Milliarden Euro. Eigentlich gar nicht viel, wenn man bedenkt, dass der Amtsverweser in Freiburg gerade einen Haushalt in Höhe von 2 Milliarden beschließen lassen hat.

Die Haushaltsplanentwürfe, die Du uns vorgelegt hast, waren in der Regel immer ausgeglichen und wir konnten uns darum streiten, was raus könnte, um was anderes reinzunehmen. Dein Vorgänger hatte immer Entwürfe für uns, aus denen wir erst einmal 10 Millionen € rausstreichen mussten.

Festzuhalten bleibt die Tatsache, dass wir mit Dir zusammen den Schuldenberg der Stadt in Deinen Amtsjahren trotz einer Weltwirtschaftskrise mehr als halbiert haben, auch wenn wir von jetzt an wieder mehr Kredite aufnehmen werden bleibt diese Leistung mit Deinem Namen verbunden.

Der Schwarzwälder Bote formulierte letzte Woche in seiner Sonderbeilage „Wir sagen Danke! ...für 16 Jahre Amtszeit“ und wir schließen uns heute hier an. Ich spreche hier für alle, da sollen auch alle zu Wort kommen. Renate Breuning, meint, der OB sei fleißig und geradezu omnipräsent gewesen, er habe forciert gehandelt, wenn ihm etwas wichtig gewesen sei, er habe verzögert, was er nicht gewollt habe. Das machen wir doch alle so, oder?

Edgar Schurr befindet den scheidenden OB als einen offenen und ehrlichen Verhandlungspartner, Andreas Flöß fand Kubon unendlich fleißig, extrem fleißig findet den OB Frank Bonath, und lobt seine unglaubliche Präsenz, er sei immer und überall da. Und Andreas Flöß fügt noch ein Detail hinzu, das es in sich hat: Er sei von den drei Oberbürgermeistern der gemeinsamen Stadt mit Sicherheit derjenige, der am meisten gebaut hat. Um das zu illustrieren, zitiere ich den Landrat, der vorletzte Woche beim Weihnachtsessen des Aufsichtsrats Klinikum erzählte, er erinnere sich an einen Termin, wo da oben nichts als ein Maisfeld existierte und heute haben wir einen gigantischen medizinischen Cluster, den größten Arbeitgeber der Stadt, der vielen Menschen zuverlässig und zukunftsicher Arbeit und Brot gibt.

In der erwähnten Sonderbeilage im Schwarzwälder Boten danken Dir auch die Stadtwerke, die Sparkasse, die wbg und andere, von denen böse Zungen behaupten werden, Du habest die Anzeigen bestellt – getreu dem Witz, wenn Du auf dem Wasser gehen könntest, würde man sagen: Noch nicht mal schwimmen kann der! – aber PMDM, die Hochschulen und die Kreishandwerkerschaft z.B. danken Dir ebenfalls mit von ihnen bezahlten Anzeigen, obwohl sie am Ende Deiner Amtszeit keinen Grund haben, Dir Honig ums Maul zu schmieren.

# 3

Ich kann mich nicht erinnern, dass Deinen beiden Amtsvorgängern ähnliches Lob zuteil geworden wäre, also musst Du wohl eine Menge Leute in den letzten 16 Jahren beeindruckt haben.

Im Südkurier wurdest Du in Deinem Abschlussinterview zitiert mit dem Satz: „Ich hinterlasse ein geordnetes Haus.“ Ich bin überzeugt, dass die meisten das unterschreiben können. Auch wenn im Wahlkampf manches Mal der Eindruck entstanden ist, VS sei völlig marode, so wissen wir doch abseits von aller Klein- und Großkarierteit, dass Du Recht hast. Die Stadt ist mit Dir vorangekommen, auch wenn das eine oder andere Projekt nicht geklappt hat. Die Erfolge und die Gemeinsamkeiten sind doch erheblich größer und umfangreicher als die Minuspunkte, die jeder von uns hier für sich aufzählen kann. Ich lasse es, die großen Meilensteine hier heute Abend aufzuzählen. Wir kennen sie, sie stehen in den Zeitungen und übermorgen werden sie sicher volle Erwähnung finden. Mir geht es hier heute Abend um die Person Rupert Kubon.

Im Gegensatz zu einem Kollegen, der Dich in gefühlt 147 Sitzungen aufgefordert hat, einmal ehrlich zu sein, halte ich Dich wie die allermeisten hier auch, für eine ehrliche Haut, bescheiden und manchmal asketisch, intellektuell und geschichtsbewußt, verantwortungsvoll, immer mit Bodenhaftung und immer korrekt und integer.

Dir war es auch wichtig, nach außen zu zeigen, dass Dir die Ökologie wichtig ist, weshalb Du Solarpanels aufs eigene Dach montieren lassen hast, jetzt mit den Stadtwerken zusammen die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED umstellen lässt und schon früh privat und dienstlich auf ein Hybridfahrzeug umgestiegen bist. Apropos Dienstfahrzeug: Selbst wenn Du spät abends von einem Termin außerhalb nach VS zurückgekommen bist, hast Du es im Rathaushof abgestellt und bist mit dem Fahrrad oder Deinem eigenen Auto nach Hause gefahren. Du wusstest stets zwischen den Privilegien eines OBs und dem Leben des Rupert Kubon zu trennen. Du wusstest und weißt um die Vorbildfunktion von Politikern und bist als Tee- und Mineralwassertrinker davor gefeit, jemals unangenehm aufzufallen. Skandale sucht man bei Dir vergeblich.

Gleichwohl bist Du omnipräsent bei Vereins- und Schulfesten, Jahreshauptversammlungen, Spatenstichen, Veranstaltungen aller Art, Einweihungen, Gedenkveranstaltungen und bei der Fasnet.

Du bist in unzähligen Schulklassen und Kindergärten gewesen, hast dort über Kommunalpolitik diskutiert und vorgelesen und hast gezeigt, dass der Oberbürgermeister der Stadt ein ganz normaler Kerl ist, dem es wichtig ist, dass sich möglichst jeder „in die eigenen Angelegenheiten einmischt“, was nach Max Frisch das wesentliche in der Politik ist, erst recht in der Kommunalpolitik. Du hast versucht, Jugendliche institutionell in die Politik der Stadt einzubinden. Der erste Versuch hat nicht so gut geklappt, aber der zweite Jugendgemeinderat klappt ein wenig besser. Dass es mit der Jugendvertretung überall nicht einfach ist, wissen wir, es liegt nicht an Dir, wir müssen hier alle noch üben und mehr

# 4

ausprobieren. Aber Dir war das wichtig, wahrscheinlich weil Du selbst in der Schule schon den Wunsch geäußert hast, Bürgermeister oder Minister werden zu wollen.

Du hast Villingen und Schwenningen weiter zusammengebracht mit Deiner Initiative, die vier Bistümer und Landeskirchen intensiver zusammenarbeiten zu lassen. Und es war bestimmt nicht zufällig, dass die erste lange Tafel 2017 ebenfalls in Deine Amtszeit fiel. Du hast als promovierter Historiker Villingen und Schwenningen eine gemeinsame Stadtgeschichte der letzten 200 Jahre an die Hand gegeben, die letztes Jahr unter so manchem Christbaum lag und in der Folge verschlungen wurde, wie Gespräche beim letzten Neujahrsempfang deutlich machten und neuerdings in der Erinnerung an Lioba Dorner mündeten, die der Villingener Gemeinderat als erste Frau in ein gemeinderätliches Gremium berief.

„Wer die Geschichte nicht kennt, hat keine Zukunft“, das ist auch eine Deiner Maximen. Deshalb gibt es auch regelmäßig am Abend des 9. November, dem Gedenktag der Reichspogromnacht, den Joseph-Haberer-Preis, für ein Engagement für Demokratie und Toleranz, gegen Rassismus und Antisemitismus. Deshalb hast Du immer wieder Überlebende der Shoah und/oder deren Nachkommen nach VS eingeladen, genauso wie die Familie des ermordeten Polen Marian Lewicki. Selbst polnische Regierungsvertreter kommen seit ein paar Jahren regelmäßig und loben unser Bemühen, Geschichte lebendig zu halten als vorbildhaft aber leider ziemlich singulär.

Deine Bemühungen zur Beilegung des Streits um die Stolpersteine waren leider nicht von Erfolg gekrönt, aber es ist ja noch nicht aller Tage Abend.

Zum Zustand der Stadt sagst Du im erwähnten Interview mit Norbert Trippel: „Ich glaube, dass Villingen-Schwenningen ein Stück weit erwachsener geworden ist in den letzten Jahren.“ Und der Schwabo titelte gestern mit Dir: „Wir müssen selbstbewusster werden!“

In der „Erziehung des Menschengeschlechts“ tut der Erwachsene „das Gute, weil es das Gute ist“, wie Lessing schreibt. Er braucht keine Strafen mehr wie das Kind im Alten Testament und der Heranwachsende braucht keine Belohnungen mehr wie im Neuen. Für Dich trifft das sicher zu, aber VS ist nur „erwachsener“ geworden, VS muss noch selbstbewusster werden, VS braucht noch ein paar Streicheleinheiten bevor es sich seiner Kraft bewusst wird.

Dein christliches Menschenbild und dein Glaube haben dir die Kraft gegeben, den schönen aber sehr zeitraubenden und anstrengenden, oft frustrierenden Beruf eines Oberbürgermeisters auszuüben. Gleichwohl hast Du Deine eigenen Überzeugungen immer gelebt, als alter Pax-Christi-Mann bist Du Mitglied bei Mayors for Peace, Du hisst jedes Jahr die tibetische Flagge, Du hast den Weltkongress der IPPNW in Villingen-Schwenningen begrüßt, der ansonsten nur in den Metropolen unseres Planeten tagt, Du hast letztes Jahr die Friedensmarschierer „Frieden geht“ von hier aus ein Stück auf ihrem Protestmarsch gegen Waffenexporte nach Berlin begleitet und Du servierst regelmäßig demütig Essen in der Vesperkirche.

# 5

Du wirst dich im nächsten Jahr nicht zurückziehen, du wirst bei der VHS Integrationskurse geben für Geflüchtete, beim Heimat- und Geschichtsverein neue Ideen einbringen und Deine Ausbildung zum Diakon vorantreiben, um in der Trauerbegleitung eine neue, erfüllende Tätigkeit zu finden. Du wirst „das Gute tun, weil es das Gute ist.“

Lieber Rupert, ich möchte mich persönlich bei Dir für Dein Vertrauen bedanken, dafür, dass Du mich 16 Jahre lang regelmäßig und auch mitten in der Nacht um meinen Rat gefragt hast, auch wenn Du dann was anderes gemacht hast. Ich möchte mich auch bei Dir bedanken, dass Du neben meiner Frau der einzige warst, der mich regelmäßig damit genervt hat, endlich mit dem Rauchen aufzuhören. Seit 11 Monaten ist das nun der Fall, danke auch für das Nerven.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Rupert, wir bedanken uns für 16 Jahre Arbeit für die Stadt, wir wünschen Dir und Deiner Frau Petra, aber auch Deinen Töchtern, alles erdenklich Gute und, obwohl Du natürlich immer irgendwie in der Öffentlichkeit stehen wirst, ein wenig mehr Privatsphäre für Dich und Deine Familie und Dir viel Erfolg bei Deinem neuerlichen theologischen Studium und Deinem ehrenamtlichen Engagement als selbstbewusster Citizen.

.....

Von uns gibt es heute kein Geschenk, das gibt es erst übermorgen. Wir beteiligen uns nahezu alle an der Sammlung für ein E-Bike, das Du Dir gewünscht hast. Ich verstehe das gut, denn damit kommst Du viel leichter den Warenberg hoch, aber wenn ihr Fahrradtouren machen wollt, dann braucht Petra auch eins. Vielleicht nutzt Du dein letztes OB-Gehalt dazu, ihr eins zu Weihnachten zu schenken.